

Der Verlauf des Geschäftsjahres 1920/21 vollzog sich in den gleichen Bahnen wie der des vergangenen, nur traf uns der abermalige Märzputsch, infolge sehr viel früheren Kampagnebeginns, in einer Zeit, zu der wir uns schon dem Ende des Arbeitsabschnittes näherten. Die Unterbrechung war daher im Betriebe nicht ganz so störend wie 1919 und 1920, bedingte aber doch Schwierigkeiten aller möglichen Art.

Die Verarbeitung konnte infolge der besseren Rübenernte um 25 % gesteigert werden. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die auf allen Gebieten eingetretene starke Preissteigerung, sowie die ganz wesentliche Erhöhung der Gehälter und Löhne, nicht einen noch ungünstigeren Einfluß auf die Verarbeitungskosten hatten. Diese betrugen 45 Mark für den Doppelzentner Rohzucker, also das 22fache des besten Friedensjahres.

Mit Schluß des Geschäftsjahres wurde auch die Zuckerzwangswirtschaft zu Grabe getragen. An ihrer Stelle hat die Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der deutschen Zuckerindustrie die Verteilung und Verwertung der Ernte des Jahres 1921/22 übernommen.

Wenn auch die Entwertung der Mark die Dinge sich ganz anders entwickeln ließ, als dieses im Juni vorauszusehen war, so muß man doch im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse das Wirken der Zuckerwirtschaftsstelle auch heute noch durchaus anerkennen.

Bei Feststellung des Abschlusses haben wir die zu erwartende Körperschaftssteuer berücksichtigt. Wir haben auch neben den üblichen Abschreibungen ein Werkerhaltungskonto von $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark geschaffen, um daraus in der steuerlich festgelegten Zeit größere Ersatzbauten vornehmen zu können, namentlich in den Kesselhäusern usw. Für Beschaffung von Wohnungen sind 1100000 Mark zurückgestellt. Wie schon in den letzten Jahren, so beantragen wir auch diesmal für unsere Angestellten und Arbeiter den Betrag von 500000 Mark zu bewilligen. Die Verteilung dieses Betrages soll erst nach Beendigung der Rohzuckerverarbeitung und Aufarbeitung der schwimmenden Erzeugnisse erfolgen und wird davon abhängig gemacht, daß der Betrieb ordnungsmäßig verläuft und keinerlei Unterbrechung durch irgendwelche Streiks erleidet.

Die in der letzten Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 5000000 Mark Stammaktien und 1000000 Mark Vorzugsaktien ist durchgeführt; das erzielte Agio nach Abzug der Ausgabekosten wurde der gesetzlichen Rücklage zugeschrieben.

Nach Absetzung von 140858,24 Mark für Abschreibungen und nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Tantiemen an Aufsichtsrat, Vorstand und Prokuristen verbleibt ein Reingewinn von 5381617,47 Mark.

Wir schlagen vor, nach Bereitstellung der 6 % Dividende für die Vorzugsaktien, an die Aktionäre eine Dividende von 23 % sowie eine Sonderververgütung von 150 Mark auf je 1000 Mark Stammaktien zu verteilen, und den Rest von 1617,47 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.